

et de Kings bay; Ile d'Amsterdam<sup>1)</sup>; Smeerenbourg bay; Wijde bay (la large baie), Mossel bay<sup>2)</sup>; Treurenberg bay, Lomme bay, Terre du Nord-Est, Ile de Barents.

Par contre la présence d'un lagopède n'est pas signalée dans l'île Jan Mayen, l'île aux Ours (norv.: *Bjorneøen*) et l'archipel de la Nouvelle-Zemble. (A suivre.)



## Beringungsversuche.

Von H. Noll-Tobler, Kaltbrunn.

Im Winter 1912/13 erbat ich mir von Herrn Daut eine Anzahl „Helvetia-Ringe“ zu Versuchen, die ich vor allem mit *Meisen* anzustellen gedachte. Auch die *Amseln* sollten dazu erhalten; allein der milde Winter machte die Absicht zuschanden. Mit den Meisen ging es gar nicht übel. Einmal sind die Tiere leicht einzufangen; vor allem aber nehmen sie sich die „Beschwerung“ gar nicht zu Herzen: sie werden oft schon wenige Minuten nach der Beringung wieder erwischt. Der Zweck der Beringung war hauptsächlich der, festzustellen, ob unsere Meisen Standvögel sind und ob namentlich auch die Jungen in der Gegend bleiben, wo sie erbrütet wurden. Trotzdem erst ein Jahr seit diesen Versuchen verstrichen ist, also von endgültigen Ergebnissen noch kaum die Rede sein kann, so möchte ich doch schon jetzt meine Beobachtungen veröffentlichen; vielleicht regen sie andere zu ähnlichem Tun an. Ich führe zunächst in einer Tabelle die Befunde an. Die Rubrik „Beobachtung beringter Vögel“ führe ich deshalb ein, weil ich oft den Vogel nicht fangen konnte, den Ring aber deutlich sah, und so doch mit grosser Wahrscheinlichkeit wenigstens das Verbleiben der Art feststellen konnte. Es ist ja kaum anzunehmen, dass, etwa von Norddeutschland her, beringte Meisen in meiner Gegend auftauchten; wurden also Ringvögel bemerkt, so werden es wohl die meinigen gewesen sein.

<sup>1)</sup> Pike, lors de son hivernage 1888-1889, en vit encore le 5 octobre 1888, ils reparurent le 5 février 1889.

<sup>2)</sup> Nordenskjöld (Expéd. suédoise 1872/73) signale que plusieurs centaines furent tués pendant l'hiver et estime que, dans cette région, il y en avait au moins un millier.

Ring Nr.	Vogelart	Kat. Nr.	Ge- schlecht und Alter	Datum der Beringung	Beobach- tung beringter Vögel	Wieder- erbeutung beringter Vögel
286 <sup>1)</sup>	Kohlmeise, <i>Parus major</i> L.	96	♂ ad.	8. II. 1913	Täglich wieder beringte beobachtet von Beginn der Beringung bis 10. III. Am 8. XII, 21. XII eine beringte gesehen.	30. XII. 1913
281	" " "	96	♂ ad.	3. I. 1913		
282	" " "	96	♂ ad.	8. II. 1913		
289	" " "	96	♂ ad.	8. II. 1913		
292	" " "	96	♂ ad.	25. II. 1913		
294	" " "	96	♂ ad.	25. II. 1913		
296	" " "	96	♂ ad.	25. II. 1913		
299	" " "	96	♂ ad.	25. II. 1913		
298	" " "	96	♂ ad.	25. II. 1913		
471 <sup>2)</sup>	" " "	96	? juv.	26. V. 1913		21. Juni 1913 eine junge beringte Kohlmeise im Garten.
472 <sup>2)</sup>	" " "	96	? juv.	26. V. 1913		
473 <sup>2)</sup>	" " "	96	? juv.	26. V. 1913		
474 <sup>2)</sup>	" " "	96	? juv.	26. V. 1913		
475 <sup>2)</sup>	" " "	96	? juv.	26. V. 1913		
476 <sup>2)</sup>	" " "	96	? juv.	26. V. 1913		
284	Sumpfmeise, <i>Poëcile palustris</i> L.	93	? ad.	8. II. 1913	14. II. beide gesehen	30. XII. 1913
285	" " "	93	? ad.	8. II. 1913		
291	" " "	93	? ad.	18. II. 1913		
293	" " "	93	? ad.	25. II. 1913		
297	" " "	93	? ad.	25. II. 1913		
283	Blaumeise, <i>Parus cœruleus</i> L.	97	♂ ad.	8. II. 1913	8.—25. II. oft 4, 10, 17. III. 11. XII.	9. I. 1914
288	" " "	97	♂ ad.	8. II. 1913		
290	" " "	97	♀ ad.	8. II. 1913		
477 <sup>3)</sup>	" " "	97	? juv.			
478 <sup>3)</sup>	" " "	97	? juv.			
479 <sup>3)</sup>	" " "	97	? juv.			
480 <sup>3)</sup>	" " "	97	? juv.			
287 <sup>4)</sup>	Spechtmeise, <i>Sitta cæsia</i> Mey. w.	76	♀ ad.	8. II. 1913	{ 9, 14, 25. II. } { 10, 13, 17. III. } { 10. VI, 21. XII. }	30. XII. 1913

1) In der Zeit von 30 Minuten zweimal.

2) Sämtlich Vögel eines Geheckes; die Tierchen waren zum grössten Teil fast ganz befiedert, zwei noch halb.

3) Ein Gehecke, Junge fast völlig befiedert, zwei entkamen unberingt; flogen gut aus.

4) 10. Juni, als Haupt einer sechsköpfigen Familie im Garten.

Was geht nun aus diesen noch engbegrenzten Versuchen hervor? Wenn wir berücksichtigen, dass alle Beobachtungen sich auf das kleine Gebiet unseres Gutes (4 Jucharten) beziehen und dass von den alten Kohlmeisen bis jetzt 20%, von den Sumpfmeisen 40%, von den Blaumeisen 30%, von den Spechtmeisen endlich 100% wieder eingefangen oder wenigstens gesichtet

wurden, so dürfen wir annehmen, dass fortgesetzte Versuche ergeben werden, dass die alten Meisen Standvögel sind. Zwar wurde nur die Spechtmeise im Sommer gesichtet; aber es ist doch höchst unwahrscheinlich, dass die übrigen wieder erbeuteten Vögel den Sommer etwa im Norden zugebracht hätten. Von den Jungen wurde bis jetzt keines wieder gefangen; einmal nur wurde eine junge Kohlmeise wieder gesichtet. Sie sind also in viel kürzerer Zeit aus ihrem Geburtsgebiete verschwunden. Vielleicht sind sie es, die mit andern zusammen das Hauptkontingent der sog. Meisenzüge stellen, die den Meisen vor allem den Ruf als Strichvögel verschafft haben. Ich werde meine Versuche nun bedeutend ausdehnen (der kalte Winter erlaubte dies ja viel mehr) und über die Resultate gerne wieder Bericht erstatten.

Zum Schlusse noch einige Bemerkungen über das Benehmen der beringten Vögel kurz nach der Beringung. Die Spechtmeise wurde wütend und pickte heftig am Ring herum. Nach wenigen Tagen aber war es ihr „schnuppe“. Einen Gemahl hat sie auch bekommen (vielleicht gerade deshalb!) Die Kohlmeisen, Blaumeisen und Sumpfeisen fragten dem Ding überhaupt nichts nach; sie sassen oft wenige Minuten nach dem Fange schon wieder im Schlage. Dagegen waren sie bei mehrmaligem Fang nur mit grosser Mühe ins Netz zu scheuchen, das über dem Schlage lag; dort liegt das Unangenehme. Man muss auch wirklich behutsam verfahren, um ja nicht wehe zu tun.



## La disparition des oiseaux et les réserves ornithologiques.

Par le Dr. L. Pittet.

En étudiant le livre classique du grand Naumann (un ouvrage de 2600 pages in fol. sur les Oiseaux de l'Europe centrale) on est frappé d'y trouver la description de toutes sortes d'engins meurtriers, destinés à capturer en masse les petits oiseaux utiles. Le célèbre ornithologue trouve tout naturel qu'ils servent de nourriture à l'homme et raconte, sans rougir, les heures délicieuses qu'il a passées dans sa lutte d'oiseleur à Ziebigk dans